

Der Materialdienst

Autor(en): **Messerli, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-53709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Materialdienst

Major Robert Messerli

Vom technischen Material wird hohe Verfügbarkeit verlangt. Die Truppenkommandanten sind verantwortlich für die Einsatzbereitschaft des Materials und damit auch für Unterhaltsaufgaben. Der Materialdienst auf verschiedenen Stufen ist klar geregelt; seine Organe und Spezialisten erfüllen einen wichtigen Auftrag und tragen zum militärischen Erfolg bei. ewe

1 Einleitung

Der Erfolg militärischer Aktionen hängt zum grossen Teil von der Funktionstüchtigkeit des Kriegsmaterials (Fahrzeuge, Waffen und Geräte) ab. Er ist eng mit der Qualität der technischen Systeme verknüpft. Die Erfahrung zeigt, dass eine möglichst **hohe Verfügbarkeit** des technischen Materials die Einsatzbereitschaft der Verbände wesentlich steigert. Dabei erfüllt der Materialdienst, als Bestandteil der Versorgung, eine wichtige Aufgabe. Er erfüllt diese aufgrund einer klar definierten Unterhaltskonzeption.

Spezifische Gegebenheiten kennzeichnen und prägen diesen Versorgungsdienst. In der Folge werden Auftrag, Organisation, Besonderheiten und Ausbildung behandelt.

2 Auftrag

Die Organe des Materialdienstes – stellen mit ihrem Dienst (materialdienstliche Versorgung und Reparaturdienst) vor Eröffnung von Kampfhandlungen jederzeit die geforderte Verfügbarkeit des Kriegsmaterials sicher;

– halten sich bereit, um nach Eröffnung von Kampfhandlungen defektes Material, mit Schwergewicht im Einsatzraum, raschmöglichst wieder instandzustellen oder zu ersetzen (nach Massgabe des effektiven Bedarfs);

– stellen die Versorgung der Truppe mit allen materialdienstlichen Versorgungsgütern sicher, sowohl im ordentlichen Nachschub wie im ausserordentlichen Nach- und Rückschub.

3 Organisation

Der Materialdienst gliedert sich in die Bereiche «Truppe» und «Basis».

3.1 Der Versorgungsbereich «Truppe»

Der Materialdienst im Versorgungsbereich «Truppe» umfasst die **Mittel** für die

- Wartung des Materials;
- Fehlererkennung und Fehlerlokalisierung;
- Fehlerbehebung (Reparatur, Auswechseln der defekten Baugruppe oder Unterbaugruppe, Ersatzteilbeschaffung) gemäss Kompetenzbereich.

Er verfügt dazu – teils in den Stabs-einheiten (Versorgungszug) und teils in den Dienst-einheiten (Reparaturzug) – über die notwendigen personellen und materiellen Mittel. Je nach den technischen Anforderungen sind es Truppenhandwerker verschiedener Funktionen und Kategorien, die in den Reparaturgruppen und Reparaturzügen zusammengefasst sind. Diese verfügen über objektbezogene Reparaturausrüstungen.

Die Truppe basiert für die materialdienstliche Versorgung auf einem zugewiesenen Basisversorgungsplatz. Mechanisierte Truppenkörper zusätzlich auf dem Versorgungsplatz für Fahrzeuge mechanisierter Formationen.

3.2 Der Versorgungsbereich «Basis»

Im materialdienstlichen Versorgungsbereich werden der «Basis» zugeordnet:

- Die den Versorgungsbataillonen un-

terstellten **Materialkompanien** Typ A, B, C und D.

– Die als **Kriegsinfrastruktur** bezeichneten Einrichtungen, die sowohl Materialreserven als auch Werkstätten und Fabrikationseinrichtungen beinhalten.

Die Materialkompanie Typ A betreibt einen Basisversorgungsplatz. Sie verfügt über personelle und materielle Mittel für:

- die betriebliche Organisation eines Basisversorgungsplatzes;
- die materialdienstliche Versorgung auf Basisversorgungsplätzen;
- den Reparaturdienst an Motorfahrzeugen, Baumaschinen und Aggregaten.

Für die Versorgung der Truppe mit Verpflegung, Betriebsstoff, Munition und Feldpost wird sie mit Mitteln aus diesen Versorgungsdiensten verstärkt.

Jeder Basisversorgungsplatz verfügt über verschiedene Materialdepots. Auf die Bedürfnisse der zu versorgenden Truppen abgestimmt, werden zusätzlich versorgungswichtige Objekte und Baugruppen bereitgestellt.

Wegen der Vielfalt des Materials erfolgt die materialdienstliche Depotbildung auf den Basisversorgungsplätzen. Material, das aus diesen Depots nicht verfügbar ist, wird für die Truppe (durch die «Basis») beschafft und dieser je nach Dringlichkeit zugeführt oder anlässlich der nächsten Versorgung abgegeben. In zwingenden Fällen (die jedoch die Ausnahme bilden) kann die Truppe für spezielles Material gemäss besonderer Basierung direkt auf bestimmte Lagerorte der «Basis» verwiesen werden.

Die Materialkompanie Typ B organisiert und leitet den Versorgungsplatz für Fahrzeuge der mechanisierten Formationen. Sie repariert am Kompanieeinsatzort Raupen- und Radfahrzeuge, in Kriegswerkstätten Bau- und Unterbaugruppen und ist in der Lage, die mechanisierten Formationen personell und materiell zu unterstützen.

Die Materialkompanie Typ C versorgt die Basisversorgungsplätze mit Material. Die «Truppe» basiert nur ausnahmsweise und nur für bestimmtes Material direkt auf einer Materialkompanie Typ C. Sie verwaltet und bewirtschaftet die Materialreserven der Armee (Kriegsreserven), betreibt Kriegswerkstätten und Produktionsanlagen für technische Gase (zum Beispiel Sauerstoff, Stickstoff, Acetylen und Wasserstoff). Ihr Einsatzstandort ist in der Regel eine unterirdische Versorgungsanlage.

Die Materialkompanie Typ D fabriziert in armee-eigenen Anlagen Trockenbatterien. Die «Truppe» wird über

die Basisversorgungsplätze mit Batterien versorgt.

Mit den dargestellten Mitteln der 4 Materialkompanietypen ist die «Basis» in der Lage:

- die Versorgung der Truppe mit materialdienstlichen Versorgungsgütern sicherzustellen;
- die Reparaturen an diesen Gütern auszuführen;
- die Materialreserven der Armee zu bewirtschaften;
- die Produktion für Druckgase zu übernehmen und
- die Fabrikationsanlagen für Trokkanbatterien zu betreiben.

Bild 1 illustriert die erläuterte Aufgabenteilung zwischen den beiden Versorgungsbereichen Truppe und Basis. Sie zeigt am Beispiel eines Panzers die Möglichkeiten im **Reparaturablauf** ab Eintreffen einer Störmeldung bis zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft.

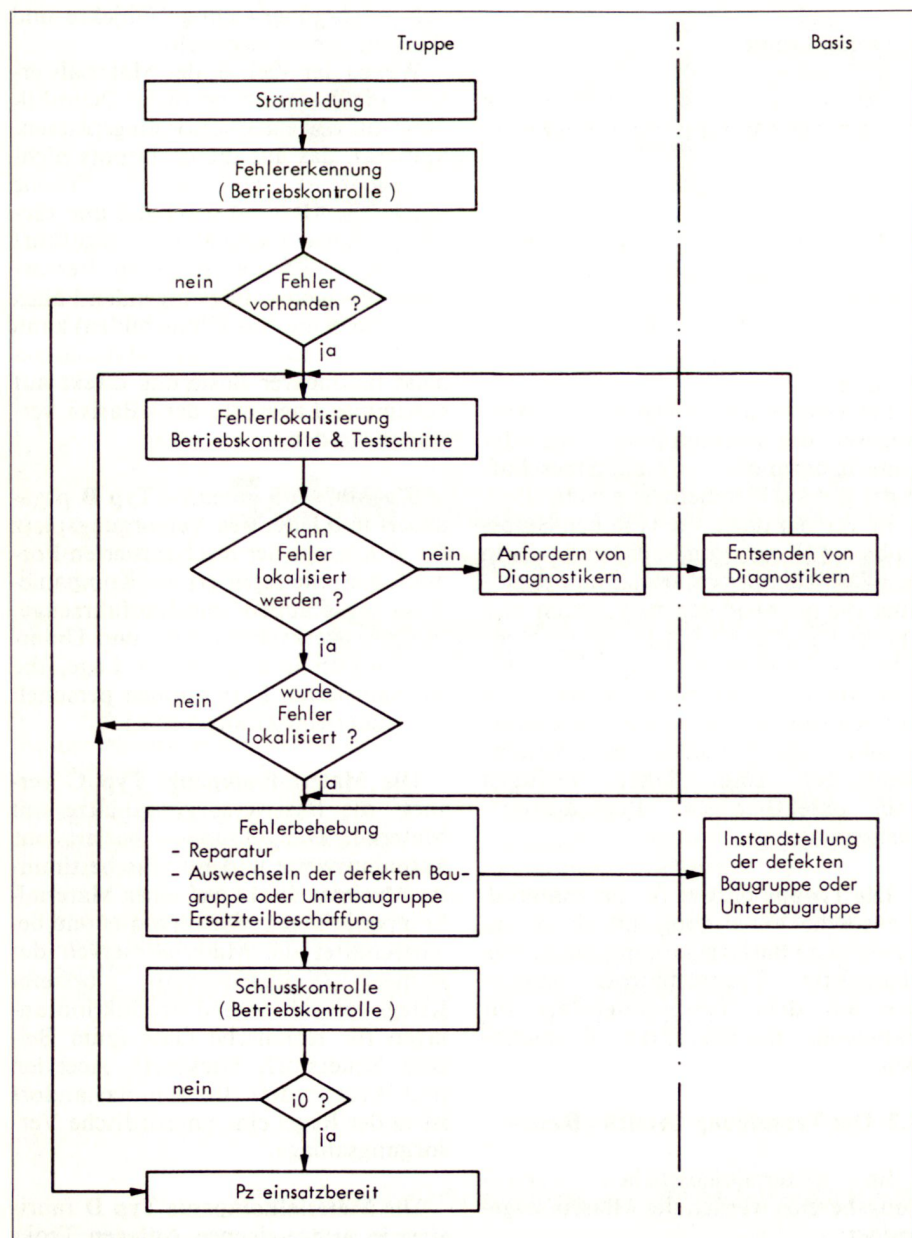


Bild 1. Reparaturablauf.

4 Unterhalt des Kriegsmaterials

4.1 Aufgabenteilung

«Der Unterhalt des Kriegsmaterials umfasst die **Gesamtheit der Massnahmen** für die Wartung, Reparatur und Revision, welche die Einsatzbereitschaft des Materials gewährleisten.

Der Unterhalt bezweckt:

- die festgelegte Einsatzbereitschaft während der Nutzungsdauer des Kriegsmaterials zu gewährleisten;
- das Auftreten von Schäden infolge Abnutzung oder Lagerung durch vorsorgliche Massnahmen zu verhüten oder hinauszuschieben».

4.2 Truppenkommandanten

Die Verordnung des Eidgenössischen Militärdepartementes über den Unterhalt des Kriegsmaterials vom 15. Oktober 1976 legt fest:

«Die **Truppenkommandanten** tragen in ihrem Kommandobereich die volle Verantwortung für die Einsatzbereitschaft des gefassten Materials und die damit verbundenen Unterhaltsaufgaben. Sie ordnen im Rahmen der bestehenden Vorschriften, Befehle und Reglemente den Unterhalt in ihrem Bereich an. Der Bedeutung entsprechend, die einem gut organisierten und durchgeführten Materialunterhalt für die Kampfbereitschaft und das Kriegsgenügen der Truppe zukommt, haben die entsprechenden Anordnungen das gleiche Gewicht wie die Erfordernisse der Ausbildung. Der Truppe ist die notwendige Zeit zur Erfüllung der Unterhaltsarbeiten einzuräumen.»

4.3 Unterhaltskonzept

Das «Unterhaltskonzept» regelt alles, was mit Wartung, Reparatur und Revision in Zusammenhang steht. Es berücksichtigt militärische, technische, wirtschaftliche und industrielle Gesichtspunkte und hat sich auf das militärische Pflichtenheft auszurichten. Das «Unterhaltskonzept» bildet weiter die Grundlage für die Bemessung von Reservematerial, Reparaturausrüstungen und personellen Mitteln; legt die Bedürfnisse für die dazu notwendige Ausbildung und Lehrmitteldokumentation mit der dazugehörigen Infrastruktur fest. Weiter bilden die Reparaturkompetenzen für die Truppenhandwerker auf Stufe «Truppe» und «Basis» einen wichtigen Bestandteil. Grundlage des Unterhaltskonzeptes ist das militärische Einsatzkonzept, welches im militärischen Pflichtenheft oder in einem besonderen Dokument enthalten ist (Bild 2).

4.4 Militärische Verfügbarkeit

Die Einsatzbereitschaft eines Verbandes hängt unter anderem vom Stand der militärischen Verfügbarkeit des Kriegsmaterials ab. **Die militärische Verfügbarkeit gibt dem taktischen Führer an, mit welcher Wahrscheinlichkeit ihm zu einem bestimmten Zeitpunkt sein Kriegsmaterial für einen bevorstehenden Einsatz zur Verfügung steht** (Feindeinwirkung und Unfallschäden ausgeschlossen).

In diesem Sinne ist die militärische Verfügbarkeit für den taktischen Führer eine vorgegebene Planungsgrösse. Zum Beispiel: 80% des den Formationen zugeteilten Materials während 24 Stunden pro Tag einsatzbereit.

- Für die Wartung soll nicht mehr als 1 Stunde pro Tag aufgewendet werden.
- In 90% der Ausfälle sollen die Reparaturen im Versorgungsbereich der Truppe innert 6 Stunden abgeschlossen sein.

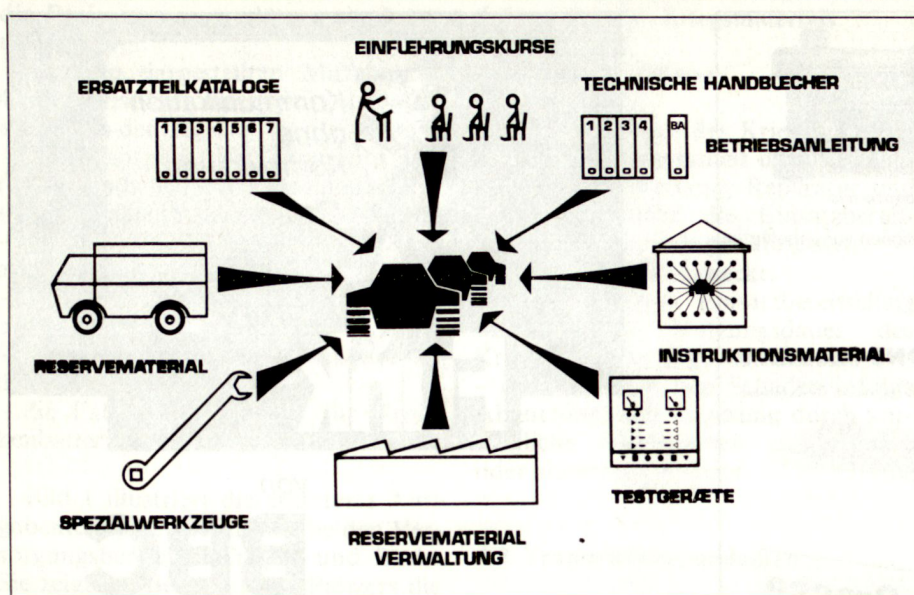


Bild 2. Unterhaltskonzept.

Das Überprüfen der vorgegebenen militärischen Verfügbarkeit für eine bestimmte Einsatzdauer kann durch das Erfassen und Auswerten nachfolgender Grössen erfolgen:

$$\text{Militärische Verfügbarkeit} = \frac{\text{Einsatzdauer} - \text{Ausfalldauer}}{\text{Einsatzdauer}} \times 100 = \dots \%$$

Die einzelnen Grössen können wie folgt definiert werden:

Einsatzdauer: Zeitdauer des Einsatzes eines Objektes, inkl. allfälliger darin vorkommender Verschiebungs-, Bereitstellungs-, Betriebs-, Wartungs- und Ausfallzeiten.

Ausfalldauer: Zeitdauer des Ausfalls eines Objektes, das heisst Zeitdauer ab Eintritt einer Störung bis zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft.

Die Ausfalldauer lässt sich in folgende Einzelzeiten zerlegen:

- Organisationszeit, das heisst Zeitdauer vom Defekteintritt (Fehlererkennung) bis Reparaturbeginn;
- Zeitdauer der Fehlerlokalisierung (Diagnose durch Truppenhandwerker);
- Logistische Ausfalldauer, das heisst Zeitdauer für die personelle und materielle Bereitstellung der Reparaturmittel sowie allfällige Transporte;
- Zeitdauer der Fehlerbehebung, das heisst Zeitdauer, um defekte Teile auszuwechseln oder notwendige Einstell- bzw. Justierarbeiten inkl. der Funktions- und Schlusskontrollen durchzuführen.

Die Analyse der Formel zur Berechnung der militärischen Verfügbarkeit zeigt, dass bei grösserer Ausfalldauer eine kleinere Verfügbarkeit resultiert.

Es ist Sache der Organe des Materialdienstes, durch entsprechende **Massnahmen** dafür besorgt zu sein, dass die geforderte Verfügbarkeit sichergestellt werden kann. Dazu gehören:

- ein gut funktionierendes materialdienstliches Meldewesen, damit besondere Situationen oder sich abzeichnende Engpässe rechtzeitig erfasst werden können;
- die à jour gehaltene fachliche Kompetenz der Truppenhandwerker (Ausbildungsan gelegenheit);
- dass bei der materialdienstlichen Versorgung entsprechend den Dringlichkeiten Prioritäten gesetzt werden;
- ein die Diagnostik erleichterndes Instrumentarium bei der «Truppe» (Testgeräte);
- eine optimale Zuteilung von Ersatzteilen bei der «Truppe».

Alle diese Massnahmen können im Sinne der materialdienstlichen Zielset-

Arbeitszuteilung

Vsg Bereich	Unterhaltsstufe	Allgemeines Material	
Truppe	0	Bedienung	
	1	Truppenhandwerker	1a Truppenhandwerker 1b Truppenhandwerker mit Spezialausbildung
Basis	2	Truppenhandwerker (Mat Kp Typ A)	
	3	Truppenhandwerker (Mat Kp Typen B + C)	3a Truppenhandwerker (Mat Kp Typen B + C) 3b Truppenhandwerker der Mat Kp Typ C mit Spezialausbildung und entsprechender Ausrüstung
Verwaltung	V1	Unterhaltsstelle	
	V2	Unterhaltsstelle mit Spezialwerkstatt	
	V3	Industrie	

zung: «Vor Eröffnung von Kampfhandlungen jederzeit die geforderte Verfügbarkeit des Materials sicherzustellen» geplant, vorbereitet bzw. befohlen werden.

4.5 Reparaturkompetenzen

Die Reparaturkompetenzen grenzen die Möglichkeiten der einzelnen Unterhaltsstufen ab. Zugleich sind sie die Grundlage für:

- die Zuteilung der für den Reparaturdienst notwendigen personellen und materiellen Mittel in den verschiedenen Unterhaltsstufen;
- die reparaturdienstliche Ausbildung für die verschiedenen Unterhaltsstufen.

Die Reparaturkompetenzen sind einerseits in den Ersatzteilkatalogen und andererseits teilweise in den Reglementen der Truppenhandwerker festgehalten. Die Reparaturkompetenzen regeln also die **Arbeitszuteilung für die einzelnen Unterhaltsstufen** innerhalb der Versorgungsbereiche «Truppe» und «Basis» sowie dem (friedensmässigen) Versorgungsbereich «Verwaltung» unter Berücksichtigung der geforderten militärischen Verfügbarkeit. Dabei wird die durch die Verfügbarkeitsforderung gegebene Mittelaufteilung berücksichtigt.

Die Abgrenzung der Befugnisse der einzelnen Unterhaltsstufen in den verschiedenen Versorgungsbereichen geht aus der Tabelle «Arbeitszuteilung» hervor.

Im Versorgungsbereich «Truppe» teilen sich die Bedienungsmannschaft und die Truppenhandwerker in den Unterhalt ihres Materials; wobei der Truppenhandwerker mit Spezialaus-

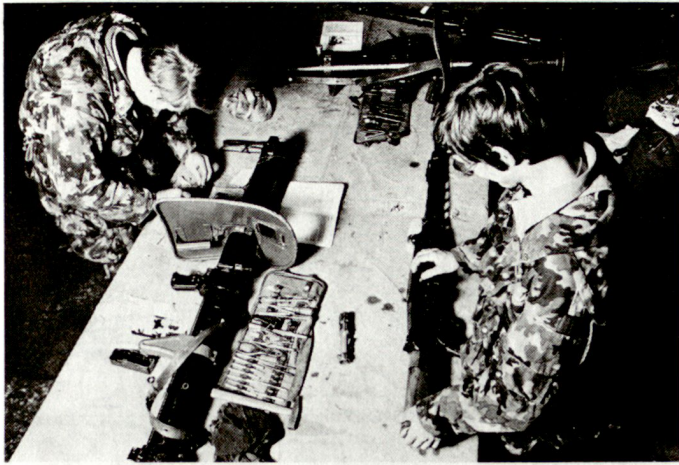


Bild 3. Waffenmechaniker der Truppe bei Unterhaltsarbeiten an Korpswaffen.

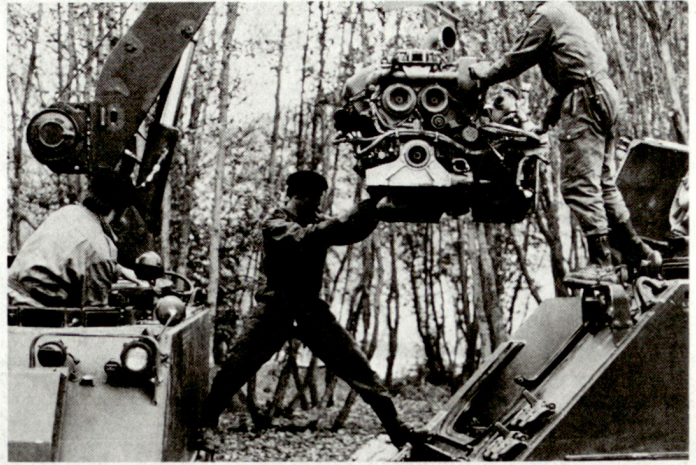


Bild 5. Feldmässiger Ausbau eines Antriebblockes an Schützenpanzer durch Reparaturgruppe.



Bild 4. Fehlerlokalisierung durch Flab-Gerätetechnik an Feuerleitgerät.



Bild 6. Übermittlungsgerätemechaniker der Basis am Messplatz für elektronisches Material einer Kriegswerkstätte.

bildung über eine weitergehende Reparaturkompetenz verfügt. Die Truppe bzw. Bedienungsmannschaft beschränkt sich auf die Wartung ihres Materials.

Im Versorgungsbereich «Basis» können durch die Truppenhandwerker der Materialkompanie Typ A auf den Basisversorgungsplätzen Reparaturen im Rahmen der Unterhaltsstufe 2 ausgeführt werden. Für Reparaturen der Unterhaltsstufe 3 sind die Truppenhandwerker und Spezialisten der Materialkompanien Typ B und Typ C zuständig. Auch hier erfolgt, ähnlich wie bei der Unterhaltsstufe 1, eine Differenzierung innerhalb der Unterhaltsstufe 3. Zur Ausführung von Reparaturen im Bereiche der Unterhaltsstufe 3 b sind Truppenhandwerker der Materialkompanie Typ C in der Lage, die über eine Spezialausbildung verfügen und im Besitze der entsprechenden Reparaturausrüstung sind.

Der Versorgungsbereich «Verwaltung» umfasst einerseits die mit dem friedensmässigen Unterhalt des Kriegsmaterials beauftragten Zeughausbe-

triebe und Armeemotorfahrzeugparks, andererseits können dies für bestimmte Unterhaltsarbeiten Militärwerkstätten des Bundes oder zivile Unterhaltsbetriebe sein. Er unterteilt sich in die drei Unterhaltsstufen: Unterhaltsstelle, Unterhaltsstelle mit Spezialwerkstatt und Industrie.

5 Ausbildung

Der Waffenchef der Materialtruppen ist für die Ausbildung von Kader und Mannschaften der Truppengattung verantwortlich. In den pro Jahr durchzuführenden 2 Materialtruppen-**Offiziersschulen** zu je 17 Wochen werden 100 bis 110 Reparaturoffiziere ausgebildet.

In den **Unteroffiziers- und Rekrutenschulen** werden die Truppenhandwerker-Unteroffiziere und die Truppenhandwerker ausgebildet:

- In 8 Unteroffiziersschulen à je 4 Wochen Dauer sind das rund 400 Unteroffizierschüler;
- in 8 Rekrutenschulen à 17 Wochen Dauer rund 1800 Rekruten.

Die **fachliche Weiterausbildung** der Unteroffiziere und die Grundausbildung der Rekruten ist nach Fachrichtung getrennt. Sie erfolgt in einer der Schulen der Materialtruppen. Es sind dies:

- die Waffenmechanikerschule;
- die Geschütz- und Panzermechanikerschule;
- die Gerätemechanikerschule;
- die Motormechanikerschule.

Zur Vervollständigung der Fachausbildung absolviert ein Teil der Truppenhandwerker im Anschluss an die Rekrutenschule eine sogenannte **Fachschule** und in späteren Jahren einen oder mehrere **Fachkurse**. Diese Regelung macht es notwendig, dass jährlich zusätzlich zu den Rekrutenschulen noch ca. 12 Fachschulen à 3 Wochen Dauer (mit WK-Anrechnung) und eine Anzahl Fachkurse von gleicher Dauer (für Repetitionen und materielle Umschulungen) durchgeführt werden müssen.

In Einführungskursen für höhere Reparaturoffiziere werden Truppenhandwerker-Unteroffiziere zu fachlich

kompetenten Vorgesetzten ausgebildet, die vorerst im Grad eines Feldweibels, später zum Teil im Grad eines Adjutant-Unteroffiziers, spezielle materialdienstliche Aufgaben als technische Kader übernehmen.

Für die Ausbildung müssen die Spezialisten der Materialtruppen in über 20 verschiedenen **Funktionen** eingestellt werden. Es können dies beispielsweise sein:

- Waffenmechaniker
- Geschützmechaniker
- Panzermechaniker
- Flab-Gerätemechaniker
- Genie-Baumaschinenmechaniker
- Übermittlungsgerätemechaniker
- Motormechaniker
- Sattler
- Materialsoldaten.

Diese Funktionen werden zusätzlich **auf weitere rund 150 Kategorien aufgeteilt**. Diese Spezialisierung ist eine Folge:

- des vielfältigen Kriegsmaterials innerhalb der Funktionsbereiche;
- der auf die Versorgungsbereiche «Truppe» und «Basis» abzustimmenden Ausbildungsbedürfnisse (Reparaturkompetenzen).

Nachfolgendes Bild 7 zeigt am Beispiel eines Panzers, dass für die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft für das gleiche Objekt verschiedene Truppenhandwerker notwendig sind:

- **Panzermechaniker** für den fahrtechnischen Teil;
- **Geschützmechaniker** für den schiesstechnischen Teil (Hauptwaffe);
- **Waffenmechaniker** für die Hilfsbewaffnung;
- **Stabilisatormechaniker** für die Waffenricht- und Stabilisierungsanlage;
- **Übermittlungsgerätemechaniker** für Funk- und Bordverständigungsanlage;
- **Panzer elektriker** für die Fahrgestellelektrik;
- **Panzermechaniker-Entpannungspanzer** als Entpannungsspezialist und
- **Kranwagenmechaniker als Kranführer** (und Reparatur am Kranwagen).

Der prozentual hohe Anteil an technischer Fachausbildung (60% der gesamten zur Verfügung stehenden Ausbildungszeit) charakterisiert die Schulen und Kurse der Materialtruppen. Die Vielfalt des Materials stellt grosse Anforderungen an den **Lehrkörper**. Die fachtechnische Ausbildung in den Rekruten- und Fachschulen wird durch spezialisiertes Instruktionpersonal erteilt. Den Materialtruppen stehen in den Schulen

- rund 30 Instruktionsoffiziere und
- rund 100 Instruktionen-Unteroffiziere zur Verfügung.

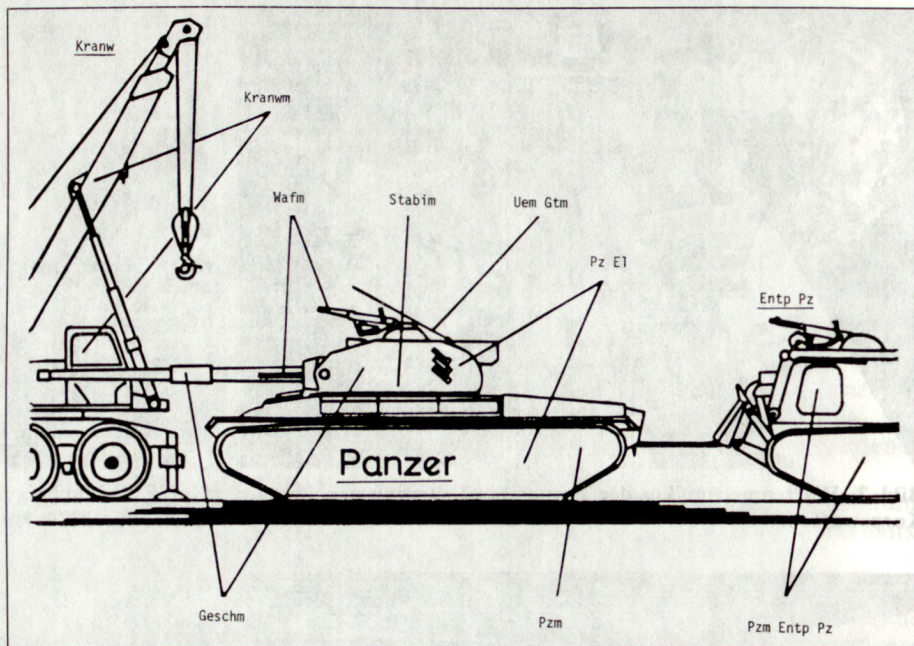


Bild 7. Verschiedene Truppenhandwerker für gleiches Objekt (Panzer).

Die Instruktionen-Unteroffiziere erfüllen primär die Funktion als Klassenlehrer oder Fachlehrer auf einem bestimmten Fachgebiet, werden aber sekundär in jeder anderen Instruktionen-Unteroffiziers-Funktion eingesetzt.

6 Zusammenfassung

Jeder **Truppenkommandant** erwartet von seinem technischen Material eine möglichst hohe Verfügbarkeit. Das diesbezügliche Verantwortungsbewusstsein für das Material muss auf allen Stufen zum Tragen kommen. Durch korrekte Bedienung, gründliche Wartung und rasches Erkennen von

Mängeln und Störungen kann der Benutzer des Materials selbst sehr viel zur Sicherstellung und Erhaltung der geforderten Verfügbarkeit beitragen.

Wegen der vielen unbekannteten Faktoren (Ausfälle können nicht vorausgesehen werden) und wegen der Forderung nach einer hohen Verfügbarkeit spielt der **Faktor Zeit** im ganzen Bereich des Materialdienstes eine primäre Rolle. Die Organisation des Reparaturdienstes und der materialdienstlichen Versorgung haben dem Rechnung zu tragen. Das Zeitproblem kann jedoch nur dann befriedigend gelöst werden, wenn die Benutzer des Materials mit den Organen des Materialdienstes eng zusammenarbeiten. ■

Bücher und Autoren:

Gekämpft - gesiegt - verloren

Von Oskar Munzel. 275 Seiten mit 110 Abbildungen, 10 Skizzen. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Herford 1980. DM 49.80.

Der Autor stand als junger Soldat des Ersten Weltkrieges 1½ Jahre im Osten und war anschliessend Offizier in der Reichswehr. Im Russlandfeldzug führte er von 1941 bis Ende 1942 eine Abteilung und dann das Panzerregiment 6. Danach hatte er höhere Truppenverwendungen. Zuletzt war er General der Kampftruppen und Inspektor der Panzertruppen der deutschen Bundeswehr.

Das Werk beschreibt aufgrund eigenen Erlebens, vorwiegend aber aufgrund historischen Materials und Kriegstagebüchern sowie Erlebnisberichten die Geschichte des

Panzerregiments 6 von 1740 bis 1980. Es schildert damit ein Stück preussisch-deutscher Militärgeschichte über eine Zeitspanne von mehr als 200 Jahren. Hervorgegangen ist das Regiment aus den Kavallerietruppen, und zwar dem «Regiment der Gardes du Corps» (1740), dem «3. Garde-Ulanen-Regiment» (1860), dem «4. (Preuss.) Reiterregiment» (1922 bis 1935), und der «Kraftfahrabteilung 6» (1923).

Der Hauptteil des Werkes umfasst den Einsatz im Zweiten Weltkrieg: Polenfeldzug (1939), Frankreichfeldzug (1940) und Russlandfeldzug (1941 bis 1945). Aufschlussreich werden Gefechtsvorbereitungen und Erkenntnisse dargelegt, spannend sind die Schilderungen der Gefechte und Märsche vor allem in Russland, wo das Panzerregiment 6 den weiten Weg von Brest - Tula - Rostow - Mosdok - Charkow - Jassy bis zur rumänischen Grenze zurücklegte, bevor es ab 10. Dezember 1944 in Ungarn zum Einsatz kam.

Johannes Fischer